

FACHTAGUNG GSEST 25: FRÜH ERKENNEN – PRÄVENTIV WIRKEN! 28./29. MÄRZ 2025, VOLKSHAUS ZÜRICH

Wir präsentieren Ihnen das Programm der zweiten Fachtagung der GSEST, Gesellschaft für entwicklungspsychologische Sprachtherapie. Es ist uns gelungen ausgewiesene Referent:innen zu gewinnen. Am Freitag wird das Thema «Früh erkennen – präventiv wirken!» in spannenden Plenumsvorträgen und Diskussionen behandelt. Am Samstag können Sie zudem an zwei Referaten Ihrer Wahl im Rahmen von Parallelveranstaltungen teilnehmen (s. S. 2 & 3). Wir freuen uns auf viele Interessierte!

Das Organisationskomitee:

Corinne Brudermann, Shirley Hobley, Caroline Schmid & Barbara Vischer

TAGUNGSABLAUF

FREITAG 28.3.2025

- | | |
|-------------|--|
| 8.15–9.00 | Registrierung und Ankommen |
| 9.00–9.30 | Tagungseröffnung & Begrüssung
Susanne Mathieu, Präsidentin GSEST |
| 9.30–10.45 | Stress in Schwangerschaft und früher Kindheit – Folgen, Prävention und Intervention
Dr. Nicole Strüber |
| 10.45–11.15 | Kaffeepause |
| 11.15–12.30 | Adipositas – Ursachen, aufrechterhaltende Faktoren, Auswirkungen, Präventionsmöglichkeiten
Dr. med. Patrick Pasi |
| 12.30–13.45 | Mittagspause |
| 13.45–15.00 | Prävention von Sprachverzögerungen: Rolle pragmatisch-kommunikativer Kompetenzen im frühen Kindesalter
Dr. phil. Daniela Bühler |
| 15.00–15.30 | Kaffeepause |
| 15.30–16.45 | Bindungsrepräsentationen von pädagogischen Fachkräften
Dr. Julia Berkič |
| 16.45–18.30 | Apéro mit musikalischer Begleitung von Rahel Hadorn & Mario Scarton |

SAMSTAG 29.3.2025

- | | |
|-------------|--|
| 8.30–9.00 | Ankommen |
| 9.00–10.15 | Das Smartphone im Kinderzimmer – Elterliche Smartphone-Nutzung in der frühen Kindheit
Dr. phil. Katrin Braune-Krickau |
| 10.15–10.45 | Kaffeepause |
| 10.45–12.15 | Parallelveranstaltungen Block 1 |
| 12.15–13.30 | Mittagspause |
| 13.30–15.00 | Parallelveranstaltungen Block 2 |
| 15.00–15.15 | Kaffeepause |
| 15.15–16.30 | Frühe Sprachförderung: Forschung, Praxis und Potenziale
Prof. Dr. Franziska Vogt |
| 16.30–16.45 | Schlusswort und Verabschiedung |

PRAKTISCHES

TAGUNGSORT

Volkshaus Zürich
Stauffacherstrasse 60
8004 Zürich

KOSTEN

Frühbucher bis 5. Januar 2025
GSEST-Mitglieder: 310.–
Nicht-Mitglieder: 370.–
Studierende: 200.–

Ab 6. Januar 2025

GSEST-Mitglieder: 360.–
Nicht-Mitglieder: 420.–
Studierende: 210.–
Tageskarte Freitag oder Samstag: 220.–

ANMELDUNG

Anmeldung unter Agenda oder [hier](#).
Der Eingang und die Teilnahme werden per Mail bestätigt.
Bei Fragen melden Sie sich bitte über info@gsest.ch.

ANMELDESCHLUSS

1. März 2025
Falls freie Plätze: Tageskasse.

PARALLELVERANSTALTUNGEN

Sie haben die Möglichkeit am Samstag 29. März 2025 an zwei Parallelveranstaltungen teilzunehmen.

Bitte geben Sie bei der [Anmeldung](#) Ihre Prioritäten an.

Caroline Bansac und Yvonne Eichenberger, Ergotherapeutinnen FH

«Ich mach das selbst!» Mit Kindern auf Entdeckungsreise im Spiel und Alltag

Wir zeigen mit praxisnahen Beispielen, welche Bedeutung die Sinneswahrnehmung auf das Entdecken des eigenen Körpers, der Umwelt und auf das frühkindliche Spiel hat. Sie prägt das spielerische Lernen und führt zu Selbstwirksamkeit.

Was sind mögliche Gründe, wenn ein Kind sich schwertut, eigene Ideen umzusetzen oder sich nicht auf Entdeckungsreise wagt? Mit Analysen von Spiel- und Alltagssituationen möchten wir das Verständnis für all diese Kinder wecken. Mit bewährten Ideen aus der Praxis zeigen wir auf, wie Handlung und Sprache alltagsnah verknüpft werden können. Unser Fokus liegt beim Kind und den gelingenden Momenten, wenn es eine Aufgabe gemeistert hat. Wie können wir in der Zusammenarbeit von Ergotherapie und Logopädie die Kinder spielend unterstützen, es selbst zu tun?

Stefanie Fisch, dipl. Logopädin

Logopädische Therapiegruppen im Frühbereich

Bei einigen Kindern ist es nach Einzeltherapiephasen von Bedeutung, dass sie die sprachlichen Kompetenzen und erlernten Strategien mit gleichaltrigen Kindern erproben und anwenden lernen. In logopädischen Therapiegruppen im Frühbereich stehen vor allem die sozial-kommunikativen Kompetenzen im Fokus.

Im Rahmen dieses Vortrags werden Kriterien für die Gruppenzusammensetzung, therapeutische Ziele, Umsetzungsmöglichkeiten für Therapiegruppentreffen und therapeutische Techniken anhand von Videobeispielen aus der Praxis vorgestellt.

Eva Graf, dipl. Logopädin, MA Heilpädagogische Früherziehung

Projekt «Sprechstunde früher Spracherwerb» der GSEST

Von August bis Dezember 2024 führte die GSEST in Zusammenarbeit mit sechs Logopädinnen im Frühbereich und sechs Mütter- und Väterberaterinnen (MVB) aus den Kantonen Bern, Luzern, Zug und Zürich ein Pilotprojekt durch. In sechs gemeinsamen Fallbesprechungen hatten die MVB die Möglichkeit, Fragen zum Spracherwerb mit den Logopädinnen zu erörtern.

In diesem Workshop werden die Idee, die theoretischen Grundlagen sowie die Rahmenbedingungen des Projekts vorgestellt. Zudem berichten eine Logopädin und eine MVB über ihre Erfahrungen und Erkenntnisse.

PARALLELVERANSTALTUNGEN

Kathrin Hohl, MSc., dipl. Logopädin

Frühe Sprachtherapie mit mehrsprachigen Kindern

Gerade in der frühen Sprachtherapie hatten mehrsprachige Kinder häufig noch keinen oder erst wenig Deutschkontakt. Wann ist eine Therapie und wann eine Fördermassnahme indiziert? In dieser Veranstaltung werden Möglichkeiten vorgestellt, wie bei mehrsprachigen Kindern bereits in der frühen Kindheit die Sprachentwicklung unter dem Aspekt des individuellen kulturellen Hintergrundes beurteilt werden kann. Aus den Erkenntnissen in der Diagnostik werden Unterschiede zwischen Förder- und Therapiebedarf herauskristallisiert, sowie erste Therapieschwerpunkte für die entwicklungspsychologische Sprachtherapie (EST) festgelegt.

Ursula Peter, lic.phil. Heilpädagogin, dipl. Logopädin, eidg. anerkannte Psychotherapeutin ASP

Watch, wait and wonder – Prävention, Beratung und Behandlung der Eltern-Kind-Beziehung

Der videogestützte kindzentrierte Ansatz «watch, wait and wonder» wird anhand von Beispielen aus der Praxis vorgestellt. Im Vordergrund steht die Entfaltung der Eltern-Kind-Beziehung. Die Bezugsperson wird gebeten, sich von der spontanen und ungestörten Aktivität des Kindes leiten zu lassen. Der Ansatz basiert auf bindungstheoretischen Konzepten, wobei die Eltern-Kind-Interaktion im Fokus steht. Die Therapeutin beobachtet und reflektiert die Interaktionen, während die Bezugsperson ihre Beobachtungen teilt. Dadurch kann sie die eigenen Bedürfnisse und die des Kleinkindes unterscheiden. Indem das Kleinkind dadurch zunehmend als Person gesehen wird, öffnen sich ihm Möglichkeiten von Erkundung, Autonomie und ein differenziertes Selbstgefühl.

Regula Rieger, dipl. Logopädin, MAS systemische Beratung, NDT Logopädin & Ilona Maurer, lic.phil I, dipl. Logopädin

Die Rolle der Fachperson im Frühbereich bei frühkindlichen Essstörungen

Frühkindliche Essstörungen bei Kindern können schwerwiegende Folgen für die Entwicklung haben. Prävention durch frühe Erfassung spielt daher eine zentrale Rolle. Eltern als wichtigste Bezugspersonen sollten bei Problemen so früh wie möglich eine passende Unterstützung erhalten. Denn Essen ist mehr als die Zufuhr von bestimmter Nahrung: Es ist die Vermittlung der Kultur des richtigen Essens und eine Erziehung dazu. Essen lernen ist ein langandauernder, gemeinsamer Prozess.

Prof. Dr. Fabio Sticca

Die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft digitaler Medien in der frühen Kindheit.

Obwohl digitale Medien kein neues Phänomen darstellen, hat die technologische Entwicklung in den letzten Jahrzehnten schnell zugenommen. Auch das Angebot für junge Kinder zeigt einen Aufwärtstrend. Neben den klassischen YouTube Videos und Smartphone-Apps gibt es Geräte, die spezifisch für Kinder entwickelt wurden, sodass die Nutzung digitaler Medien vielfältiger und (inter-) aktiver wird. Dieser Trend stellt eine Herausforderung dar, wenn es darum geht, die Auswirkungen von digitalen Medien auf die frühkindliche Entwicklung zu verstehen und einen sinnvollen Umgang damit zu finden. In diesem Vortrag soll reflektiert werden, wie der aktuelle Wissensstand genutzt werden kann, um den Herausforderungen digitaler Medien begegnen zu können.

Dr. med. Mattheus Vischer, FMH Ohren-Nasen-Halskrankheiten, Expertenarzt Pädaudiologie
Hörprüfung im Kindesalter

Beeinträchtigungen des Gehörs bleiben nicht selten zunächst unentdeckt. Betroffene Kinder, insbesondere Kleinkinder bemerken selbst nicht, dass sie weniger hören. Im Alter zwischen einem und vier Jahren sind Hörprüfungen in der kinderärztlichen Vorsorge nicht routinemässig enthalten. Sobald Eltern auffällt, dass sie ihr Kind wiederholt laut ansprechen müssen bis es reagiert, sollte unbedingt zeitnah eine altersentsprechende Hörprüfung erfolgen. Und zu jeder logopädischen Abklärung einer verzögerten Sprachentwicklung gehört eine kindgerechte umfassende Hörprüfung.

Subjektive Hörprüfungen wie Verhaltensaudiometrie und Spielaudiometrie werden ergänzt mit objektiven Tests: die Tympanometrie misst die Beweglichkeit des Trommelfells, Otoakustische Emissionen und Hirnstammpotentiale liefern Informationen zur Innenohr-Funktion. Aus den Ergebnissen ergibt sich dann die spezifische Diagnose der Schwerhörigkeit.

Anmeldung für Tagung und Parallelveranstaltungen